



Das denkmalgeschützte Kloster Neusatzek wurde bereits im Sommer 2021 von den Dominikanerinnen in Richtung Freiburg verlassen. Inzwischen gehört das neuromanische Gebäude der Genossenschaft Kloster-Oase.
Foto: Ulrich Coenen

Die Zahl der Genossen wächst

Die Schulden der Kloster-Oase in Neusatzek sinken auf weniger als eine Million Euro

Von Ulrich Coenen

Bühl-Neusatz. Die Schulden schrumpfen. Inzwischen betragen die Verbindlichkeiten der Genossenschaft Kloster-Oase in Neusatzek weniger als eine Million Euro. „Unsere Restschuld beläuft sich auf 990.000 Euro“, berichtet Joachim Bär, Vorstandsvorsitzender der Genossenschaft. „Im November 2025 wollen wir schuldenfrei sein.“

Bis dahin ist es noch ein langer Weg. Bär blickt allerdings optimistisch in die Zukunft. „Es läuft gut“, sagt er. „Gerade hat jemand wieder zehn Genossenschaftsanteile gezeichnet. Es gibt auch Wochen, die nicht so gut sind und in denen nur zwei Anteile gezeichnet werden. Insgesamt bin ich aber zuversichtlich. Wenn es so weiterläuft, werden wir unser Ziel erreichen.“ Zum Jahresende will die Genossenschaft weitere 50.000 Euro bei der Bank tilgen. Das Geld sei dafür, so Bär, bereits auf dem Konto. Wer Mitglied der Genossenschaft werden will, muss übrigens einen Anteil von 1.080 Euro zeichnen.

Ein Blick zurück: 1.118 Anteile waren im Dezember 2022 notwendig, damit die Kloster-Oase an den für den Kauf notwendigen Bankkredit von 1,6 Millionen Euro gelangen konnte. Insgesamt betrug der Kaufpreis 2,97 Millionen Euro. Es

war schwieriger Weg, dem viele kaum Aussicht auf Erfolg zubilligten. Im März 2022 stellte Bär, der zu diesem Zeitpunkt im Acherer Stadtteil Önsbach die Yoga Akademie Baden betrieben hatte, das Projekt erstmals der Öffentlichkeit vor.

Bereits seit 2016 hat Bär in Neusatzek Yogakurse veranstaltet. Er kannte das Gebäude und den Orden deshalb gut. Das gewaltige Investitionsvolumen schien aber von der eigens gegründeten Genos-

schaft offiziell die Ordensgeschichte in Neusatz. Der Orden war auf nur noch zehn Schwestern geschrumpft.

Insgesamt müssen 2.750 Anteile gezeichnet werden, damit die Genossenschaft das komplette Bankdarlehen zurückzahlen kann. „Aktuell sind wir 254 Genossen, die insgesamt 1.755 Anteile gezeichnet haben“, berichtet Bär. „Das entspricht einer Eigenkapitalsumme in der Genossenschaft von 1,89 Millionen Euro.“ 25 bis 30 Genossen sollen im Kloster wohnen. Inzwischen sind es 15. Wer Interesse hat, muss zunächst Probewohnen. Dabei zeigt sich dann, ob der Interessent und die Gemeinschaft zueinander passen. Fast an jedem Wochenende übernachten zahlende Gäste mit Vollpension in den 28 Betten. Wer zur Probe wohnt, muss fleißig sein und mit anpacken. Da reichen 15 oder 16 Arbeitsstunden am Tag nicht immer aus.

Die Klosterbewohner müssen jeweils mindestens 20 Anteile zeichnen. Miete müssen sie dennoch zahlen. Sonst lässt sich die riesige Immobilie mit ihren 53 Zimmern und 4.790 Quadratmeter Wohn- und Nutzfläche nicht finanzieren.

Das neuromanische Kloster Neusatzek prägt das Schwarzwaldseitental. Werkmeister Ludwig Laumont hat es ab 1859 erbaut. Er schuf zunächst die 1864 geweihte Klosterkirche St. Agnes im

Auftrag von Pfarrer Josef Bäder. Anschließend erweiterte er den Sakralbau durch zwei Seitenflügel, die er mit zweigeschossigen Arkadenflügeln mit der Kirche verband. Der Nordflügel diente als Wohnung des Klostergeistlichen, der Südflügel als Wohnhaus der Schwestern. Die ursprüngliche Dreiflügelanlage wurde um 1900 durch den Neubau des Exerzitenhauses zum Rechteck geschlossen. Die späteren baulichen Zutaten sind allerdings weniger gelungen. Das Kur- und Exerzitenhaus wurde 1970 durch einen nördlichen Anbau erweitert. In den Jahren 1984/85 entstand im Rahmen einer umfangreichen Sanierung östlich ein Küchenanbau.

Ein altes Haus dieser Größenordnung braucht Pflege. „Wir ersetzen aktuell zwölf Fensterscheiben, die durch Stein Schlag beschädigt oder milchig geworden sind“, berichtet Bär. „Das machen wir in Eigenleistung, ebenso die Pflege der großen Außenanlage. Glücklicherweise werden wir dabei von Helfern unterstützt, die nicht im Kloster wohnen.“

Eine echte Herausforderung ist die alte Ölheizung, die 50 bis 60.000 Liter Heizöl im Jahr verbraucht. Die soll durch eine Heizung für Hackschnitzel und Scheitholz ersetzt werden. „Der Bauantrag liegt bereits im Bühler Rathaus“, sagt Bär.

”

Wenn es so weiterläuft,
werden wir unser Ziel
erreichen.

Joachim Bär
Vorstandsvorsitzender

schaft Kloster-Oase kaum zu stemmen. Doch es kam anders. Anfang Dezember 2022 überreichte Schwester Birgitta Dorn, Generaloberin der Dominikanerinnen auf Neusatzek, die Schlüssel des denkmalgeschützten Klosters offiziell an Joachim Bär. Nachdem die Schwestern Neusatzek bereits im Sommer 2021 in Richtung Freiburg verlassen haben, endete mit der Übergabe nach einhalb Jahrhunderten nun